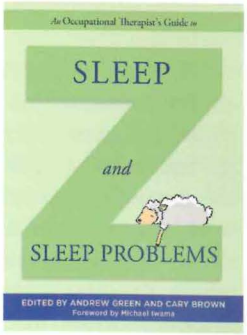
Buchrezensionen

Andrew Green und Cary Brown

An Occupational Therapist's Guide to Sleep and Sleep Problems

Schlafprobleme werden aktuell viel diskutiert und es gibt zahlreiche Tipps und Lösungsvorschläge dazu. Der Schlaf an sich ist ein wichtiger Lebensbereich und kann auch als eine Art Beschäftigung gesehen werden. Schlafprobleme können bei vielen Krankheiten auftreten wie z.B. im psychiatrischen Bereich, bei SchmerzpatientInnnen oder als Begleitsymptom bei neurologischen Erkrankungen. Das bedeutet, dass vermutlich viele PatientInnen, die wir in der Ergotherapie behandeln, zusätzlich auch unter Schlafproblemen leiden.
Wenn der Schlaf gestört ist – aus welchem Grund auch immer – hat dies wesentliche Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit der betroffenen Person. Beschäftigung und Handlungsfähigkeit gehören zu den Kernkompetenzen der Ergotherapie, doch bisher wurde der Bereich des Schlafes in der Ergotherapie deutlich vernachlässigt. Weder im wissenschaftlichen Diskurs, noch in der Ausbildung oder in der Praxis bekommt der Lebensbereich Schlaf die ihm angemessene Beachtung. Das hier vorliegende Buch versucht dies zu ändern. Es ist das erste aus Sicht der Ergotherapie verfasste Werk.
Das Ziel der Autoren ist es, ErgotherapeutInnen dabei zu unterstützen, das Bewusstsein für Schlafprobleme bei ihren PatientInnen zu entwickeln, Schlafstörungen zu erfassen sowie Hilfestellungen anzubieten. Zusätzlich möchten die Autoren dazu ermuntern, die Verbindung zwischen Schlaf und Aktivitäten während des Tages näher zu betrachten.



Verlag Jessica Kingsley Publishers, 2015, 368 Seiten

Das Buch gliedert sich in neunzehn Kapitel. Die ersten vier Kapitel behandeln Themen wie Schlaf und Beschäftigung, Schlafforschung und die historischen und kulturellen Besonderheiten des Schlafes. Mit den Auswirkungen von Schlafstörungen auf die Performanz und die Aktivität setzen sich Kapitel fünf und sechs auseinander. Die Kapitel sieben und acht widmen sich ganz konkret den Schlafstörungen und Assessments, bzw. nicht pharmakologischen Möglichkeiten. Der Schlaf von Kindern und Erwachsenen wird in den Kapiteln neun und zehn diskutiert. Die restlichen Kapitel befassen sich jeweils mit unterschiedlichen Krankheitsbildern wie Schlafstörungen bei Demenz, bei neurologischen und psychischen Erkrankungen sowie dem Fatique Syndrom.
Dieses Buch ist ein hervorragendes Nachschlagewerk und für alle ErgotherapeutInnen sehr empfehlenswert!

Barbara Zeipper, MSc., Ergotherapeutin
b.zeipper@posteo.de

Franziska Wälder

Training mit dem PANat-Laptool® nach Schlaganfall. Erwerb motorisch-funktioneller Fertigkeiten bei schwerer Armparese

Hochgradige Armparesen nach Schlaganfall stellen in der klinischen Praxis sowohl die behandelnden TherapeutInnen als auch die betroffenen PatientInnen immer wieder vor eine große Herausforderung. Eine Hilfestellung dazu bietet das nun vorliegende Buch. Die Ergotherapeutin Franziska Wälder stellt hier die von ihr entwickelte Methode des Trainings mit PANat-Laptool® nach Schlaganfall vor.
Das Buch gliedert sich in insgesamt vier Teile. Im ersten Teil wird das PANat-Laptool® vorgestellt. Es handelt sich dabei um ein praktisches Trainingssystem für PatientInnen, die wenig oder kaum motorische Verbesserungen zeigen. Die PANat-Laptool®-Geräte unterstützen dabei die Bewegungsführung. Zusätzlich werden – mit vielen Fotos versehen – die einzelnen Übungsgeräte und Zubehörteile vorgestellt.
Der zweite Teil ist zusätzlich in vier Abschnitte unterteilt. Abschnitt A widmet sich dem theoretischen Hintergrund, wobei unter anderem auf das motorische Lernen und PANat spezifisches Vorgehen eingegangen wird.
Abschnitt B und C beschäftigen sich mit der Problemanalyse und möglichen Therapiezielen. Positiv hervorzuheben ist die Darstellung des Ablaufs einer motorisch-funktionellen Behandlungseinheit anhand eines konkreten Beispiels einer Patientin. Besonders praxisbezogen sind die zahlreichen Abbildungen dazu.



Schulz-Kirchner-Verlag, 2016, 235 Seiten, Spiralbindung

Im Abschnitt D wird auf die Ressourcen und Limitationen bei schwerbetroffenen PatientInnen nach Schlaganfall eingegangen, wie den Transfer der Übungen in den Alltag. Auch hier gibt es ein Fallbeispiel.
Der dritte Teil beschäftigt sich mit der Frage, ob das Armtraining bilateral oder unilateral durchgeführt werden sollte oder wie mit somatosensorischen Dysfunktionen umgegangen werden kann.
Teil vier behandelt das selbstkontrollierte Eigentraining nach PANat, welches ein wichtiges Tool darstellt um die Therapiefrequenz zu erhöhen und die Eigenverantwortlichkeit zu fördern.
Insgesamt ein sehr empfehlenswertes und gut aufgebautes Buch. Ein kleiner Wermutstropfen könnten bei der Umsetzung die zwar schön gefertigten aber kostspieligen PANat-Laptool®-Geräte sein.

Barbara Zeipper, MSc., Ergotherapeutin
b.zeipper@posteo.de